

Pforzheim — Stadtteil Bröhlingen.

Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörrt von M. 1.40 an per 1/2 kg. Besonders empfehle graue Federn à M. 2.80, weißen Landrupf à M. 3.20, 3.50 und 4.— in prachtvoller neuer Ware.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel von 38 M. an in nur solider Ausführung.

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes Südd. Manufakturwaren-Geschäfte, Einkaufsgenossenschaft, Einkauf mit ca. 50 Kollegen.



Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich

kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich

kein Waschbrett
kein bürsten

für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform

gesetlich geschützt

bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Besteck und zugleich Beste zur Bereitung eines

kräftigen u. wohlgeschmeckenden Hastrunks Most.

Tausende von Attesten. Ueberall erhältlich.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfg.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenalb bei Apoth. Fränkler; in Gräfenhausen bei Ernst Buck; in Feuerbach bei Reinhold Ebner.



Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Niederlagen in Neuenbürg: Wilhelm Enklin, Kaufmann; in Herrenalb: W. Fränkler, Apotheker.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

gew. Riegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Zement-, Steinzeug- u.

Wandplatten,

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinzeugröhren } in allen

Cementröhren } Licht-

gemahl. Schwarzkalk } welten,

in Säcken,

Carbolinum,

Radpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte

Stedenpferd · Lilienmilch · Seife

v. Bergmann & Co., Badens.

Dem diese erzeugt ein zartes reines

Gesicht, rosiges jugendliches Aus-

sehen, weiße sommerweiche Haut

und blendend schönen Teint.

à St. 50 Pfg. bei: Carl Wagner

u. A. Mengert und G. Lufmann.

Calmbach.

Ich bringe hiedurch der hiesigen Einwohnerschaft, sowie den tit. Aurgästen und Touristen mein an der Wildbaderstraße gelegenes, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, best. eingerichtetes

* * * Café * * *

verbunden mit Weinschank

in empfehlende Erinnerung.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke als: Kaffee, Tee, Schokolade, sowie naturreiner Weiß- u. Rotweine, offen und in Flaschen, das Vertrauen meiner tit. Gäste zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Fritz Wurster.



KINDERWAGEN Sportwagen, Leiterwagen, Fessel, Blumentische, in Holz und Metall, sowie alle Sorten Holzwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Nach Amerika Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten: Carl Pfister, Kaufmann in Neuenbürg.

Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem Preise abgegeben.

E. J. Wolf

Pforzheim, Herrenstrasse 3.

Feldrennach. Wegen Entbehrlichkeit sehe ich ein

Pferd

unter drei die Wahl, unter jeder Garantie, dem Verkauf aus.

Wilhelm Fauth.



Breisgauer Mostansatz

eignet sich am vorteilhaftesten zur Selbstbereitung eines schmackhaften und gesunden Hastrunks. Der Ansatz ist ein gereinigter Früchteextrakt und enthält in seiner Zusammensetzung die natürlichen Bestandteile des Apfels. Der Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg. Prospekte gratis u. franko. Zu haben in Neuenbürg: Wilh. Fless. Calmbach: J. Fr. Bürkle.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

An der diesjährigen Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung haben sich u. a. mit Erfolg beteiligt: Paul Kähler von Calmbach, Karl Mad von Loffenau, Friedrich Pfeiffer von Rotensol, Emil Koller von Herrenalb.

Wildbad. Sitzung der Gemeindefolgen vom 27. Juli. Infolge eines Besuchs um Ueberlassung von Terrain zur Erbauung eines Gasthofes auf der Sommerberghöhe setzen die Gemeindefolgen heute die Grundzüge fest, nach welchen die Stadt der Ueberlassung von Gelände auf dem Sommerberg zu Bauzwecken im Wege des Erbbaurechts näher treten will. Die Frage, ob überhaupt Gelände vom städtischen Baldareal abgegeben werden soll, fand eine eingehende Erörterung und wurde vom Gemeinderat mit allen gegen eine Stimme, vom Bürgerausschuß einstimmig bejaht. Der Standpunkt der überwiegenden Mehrzahl der Gemeindefolgen ist ungefähr folgender: Durch die Erstellung von Hotelbauten auf dem Sommerberg kann den Gasthöfen in der Stadt eine nennenswerte Konkurrenz nicht erwachsen, da die die Bäder benutzenden Kurgäste sich kaum zum Aufenthalt auf der Höhe entschließen, die neuen Gasthöfe auf dem Sommerberg also auf Heranziehung von Luftkurgästen angewiesen sein werden. Auch ist zu erwarten, daß die Bergbahn im Vereine mit der rationell betriebenen Skiliftanlage eine weitere beträchtliche Steigerung der Fremdenzahl bewirken wird, was ja jetzt schon fühlbar ist. Wenn also auch eine kleinere Zahl der bisherigen Kurgäste Wohnung auf dem Sommerberg nehmen würde, so wird sich dies durch die zu erwartende Frequenzsteigerung bald wieder ausgleichen. Den in dieser Richtung laut gewordenen Bedenken soll aber dadurch Rechnung getragen werden, daß zunächst nur das Areal für 2 Gasthöfe (einen für mittlere Ansprüche und einen ersten Ranges) abgegeben wird. Von den Wirkungen, die diese beiden Gasthöfe auf das Geschäftsleben unten in der Stadt in den nächsten Jahren ausüben werden, soll es abhängig gemacht werden, ob später weitere Bauten auf dem Sommerberg zugelassen werden sollen. Andererseits sind für die Stadt aus der Bebauung des Sommerbergs beträchtliche Vorteile zu erwarten. Der jährlich zu entrichtende Erbbauzins und die in den Gasthöfen entstehenden leistungsfähigen Steuerkräfte werden der Stadt eine neue sichere Einnahmequelle bringen, die bei den großen steigenden Ausgaben der Stadt höchst willkommen erscheint. Der in Aussicht gestellte Erbbauzins von 20 Mk. pro Ar, also ca. 600 Mk. pro Morgen, bedeutet ungefähr das Zwanzigfache des bisherigen Ertrages des Waldes, das sich auf 20—30 Mk. pro Morgen berechnet. Die Befürchtung, daß die nutzungsberechtigten Bürger durch die Abgabe von Waldboden geschädigt werden, ist also vollständig hinfällig. Durch die Neubauten werden überdies die hiesigen Handwerker und Arbeiter lohnende Beschäftigung erhalten, durch den Betrieb der Gasthöfe mancher Einwohner, sei es als Lieferant, sei es als Angestellter, erwünschten Verdienst. Vor allem wird aber die Entwicklung unserer Badestadt als Luftkurort durch die Neubauten in hohem Maße gefördert werden. Die Vereinigung eines Höhenkurortes mit einem modernen Weltbade, wie sie jetzt hier geschaffen werden soll, wird einzig dastehen und Wildbad in die vorderste Reihe der deutschen Bäder stellen. Es werden für die Stadt wohl auch Ausgaben für Wege, Sitzbänke, Aussicht im Sommerberg usw. entstehen, die Stadt wird aber in den Verträgen mit den Unternehmern alle Kosten für Kanalisation, Beleuchtung, Wasserversorgung, Feuerlöschwecke usw., soweit dies möglich ist, auf die letzteren abwälzen. Nach eingehender Beratung wird hierauf der vom Stadtvorstand gefertigte Vertragsentwurf über das Erbbaurecht von den Gemeindefolgen gut geheißt und von ihnen mit allen gegen eine Stimme beschlossen, zunächst im öffentlichen Ausschreibungsverfahren für einen etwa 50 Ar großen, links vom Heermannsweg bei der Bahnstation gelegenen Bauplatz zu vergeben, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch die Gemeindefolgen. Die letztere soll erst erfolgen, wenn die Ueberbauung dieses Platzes durch hervorragende Sachverständige gebilligt wird und die Pläne des geplanten Neubaus geprüft sein werden; auch sollen Verhandlungen mit der Bergbahngesellschaft vorausgehen. — Die Verpachtung der beim Auslasten des städtischen Elektrizitätswerks gelegenen Platzes zur Aufstellung von Plakatafeln oder Verkaufsbuden wird nicht genehmigt.

Der Bezirksverein Calmbach des Württ. Schwarzwaldvereins hat in letzter Zeit verschiedene

Wegmarkierungen durchgeführt, wovon besonders hervorgehoben zu werden verdient der linksseitige Weg durchs Kleingebirge zum Enzthof. Auf dem Rückweg rechts der Enz ist an bezeichneter Stelle ein prächtiges Echo und wer den Weg zu Fuß macht, verläßt ja nicht, dem im Enztal (Nr. 126 im August 1906) so prächtig bejungenen Schloßle einen Besuch abzustatten. Wer sich genau an die Wegmarkierung hält, geht dann zur Schloßlebrücke hinunter und hat dort in der Schlucht, die sich die kleine Enz ausgewählet, ein Bild vor sich, wie er es schöner im ganzen Enztal nicht wieder findet. — Dann sei darauf hingewiesen, daß der Fischerpfad, der Calmbach und Langenbrand auf dem kürzesten Weg verbindet und an der Charlottenhöhe direkt vorbeiführt, mit rotem Strich an den Tannen so bezeichnet ist, daß eine Verirrung in dem Labyrinth von Fuß- und Abteilungsweegen im Hengstberg ausgeschlossen ist. — Wer von Langenbrand kommend dem gelben Strich folgt, hat bei der Höfener Aussichtshütte prächtige Fernsicht auf die Felder des Langensteinbacher Höhenzuges, in deren Hintergrund sich der Turmberg von Durlach mit unbewaffnetem Auge sehen läßt. Auch Ausläufer des Strombergs mit der St. Michaelskapelle lassen sich bei günstigem Wetter deutlich erkennen. Zur Linken grüßt der Döbel herüber, in dessen Hintergrund der Rauhenstein majestätisch himmelan strebt und noch mehr nach links schweift der Blick zum Soldatenbrunnen, Wendenstein und den der Teufelsmühle vorgelagerten Bergen. Wer nicht nach Höfen absteigen will, sondern die Höhenwanderung auf dem, von da ab mit weißen, weithin sichtbaren Tafeln als Rundgang VII von Calmbach aus bezeichneten Weg fortsetzt, dem zeigt sich nach etlichen 100 Schritten die Wildbader Bergbahn. Es ist dies insofern ein gewiß interessanter Punkt, als man mit beinahe einem Blick die örtlich weit auseinander gelegenen Endpunkte zweier Drahtseilbahn-Endstationen (Durlach und Wildbad) zu sehen bekommt. Herrlich ist auch der Blick ins Tal zwischen Calmbach und Wildbad und die ersten Villen der Badestadt winken herauf. Nach einer knappen halben Stunde erreicht man die Calmbacher Aussichtshütte, von wo aus das Kleingebirge mit seinen hohen Bergen und deren tiefen Einschnitten ein herrliches Bild geben, von dem nur der sich einen Begriff machen kann, der den Aufstieg auf den Berggipfel nicht scheut. Ein bequemer Fichtenzweig führt hinunter nach Calmbach, aber auch die Charlottenhöhe ist von hier aus in einer Viertelstunde zu erreichen. Weitere Spaziergänge, bezw. Rundgänge sind auf den Wegtafeln, die in nächster Zeit zur Aufstellung in der Nähe des Bahnhofs und Rathauses kommen, zu lesen. Jedermann, der ein Auge für unsere prächtigen Wälder hat und der seine Nerven ausruhen lassen will, dem wird der tiefe Gottesfrieden dieser Wege, auf denen er nur Beerensammler oder Forstpersonal ab und zu treffen wird, willkommen sein.

Conweiler. (Eingel.) Der hiesige Militärverein hielt am letzten Samstag seine jährliche Generalversammlung im Vereinslokal ab. Von 55 Mitgliedern waren 49 anwesend. Nach Bekanntgabe des Rassenbestandes, der wieder einen schönen Vermögenszuwachs aufweist, wurde zur Neuwahl geschritten. Gewählt wurden die bisherigen Mitglieder und zwar: zum Vorstand Sonnenwirt Kentschler einstimmig, zum Kassier Friedr. Walz mit großer Stimmenzahl, zu Ausschussmitgliedern K. Scheurer, Friedr. Bärle, Wilh. Wacker und Chr. Grimm. Mitglied Bischof dankte ihnen für ihre seitherige Tätigkeit und brachte ein Hoch auf sie aus. Vorstand Kentschler ernannte die Mitglieder in Rücksicht auf das im kommenden Jahre zu begehende 25jährige Jubiläum zu festem Zusammenhalt und toastete auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins, was allgemeinen Beifall fand. Hierauf wurden noch einige wichtige Angelegenheiten besprochen. Der Verein sang dann noch verschiedene patriotische Lieder, was die Mitglieder in frohlicher Stimmung noch lange beisammen hielt. Es kam dabei der in dem Verein herrschende echte Kameradschaftliche Geist richtig zum Ausdruck. Nur ungerne trennte man sich in vorgerückter Stunde, mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden miteinander verlebt zu haben.

Neuenbürg, 5. August. Die Witterung im August belächelt uns, wenn wir dem allerdings oft recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, vom 1. bis zum 8. (?) schöne warme Tage, am 13. und 14. soll es dann regnerisch, vom 15. bis 16. aber wieder schön sein. In der Zeit vom 21. bis zum 26. haben wir wieder mit Niederschlägen zu rechnen, die letzten Tage des Monats dürften jedoch aufs Neue klare, schöne Witterung

bringen. Der bekannte Meteorologe Bruno Bürgel, der Nachfolger Falbs, stellt für die ersten Tage des August gleichfalls schöne Witterung in Aussicht, vom 6. ab soll es dann allmählich schlecht und vom 8. ab regnerisch werden. Für die Zeit vom 10. bis 12. müssen wir uns auf heftigen Wind gefaßt machen, vom 15. ab aber soll es wieder besser werden und größere Wärme eintreten. Speziell in der Zeit vom 18. bis 25. haben wir nach Ansicht Bürgels auf hohe Temperatur zu rechnen, die dann in den letzten Tagen des Monats einige Gewitter zur Folge haben wird. Den 12. August bezeichnet Bürgel als einen sehr starken kritischen Tag, der möglicherweise Erdbeben und Orbenkatastrophen mit sich führt, im 26. ds. Mts. erblickt er jedoch nur einen kritischen Termin von geringer Bedeutung.

Neuenbürg, 8. August. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführte 42 Stück Milchschweine wurden zu 24—32 Mk. das Paar verkauft.

Dermisches.

Sternschnuppen.

Um den Laurentiustag herum, d. h. etwa um den 10. August herum, pflegen sich in unseren Breiten die sogenannten Sternschnuppenregen einzustellen.

Die Astronomie bezeichnet die Sternschnuppen als Lichtpunkte, die in heiteren Nächten am Himmel eine längere Bahn beschreibend, aufleuchten und dann ebenso plötzlich verlöschen. Wir alle wissen heute, daß diese leuchtenden Kugeln nichts weiter sind als die in die Leuchtspäre des Sonnenlichtes gelangenden Abplitterungen zu Grunde gegangener oder zu Grunde gehender Sterne. Nach anderen Auslegungen kommen diese Sternpartikelchen dadurch ins Leuchten, daß sie in die oberen Schichten unserer Erdatmosphäre eintreten und dort einen so heftigen Widerstand finden, daß sie ins Leuchten kommen. Dabei fallen sie entweder auf unsere Erde herunter oder treten wieder aus der Erdatmosphäre heraus und setzen ihre Bahn im Weltraum fort; man nimmt an, daß das letztere unendlich viel häufiger der Fall ist, als das erstere.

Im Mittelalter aber dachte man über die Erscheinung der Sternschnuppen ganz anders. Erst der Physiker Chladni brach den modernen, oben geschilderten Anschauungen Bahn. Bis zu seinem Auftreten deutete man die Sternschnuppen als Gase, die von der Erde oder von den Mondvulkanen aufgestiegen und dann zur Entzündung gekommen seien. Auch für emporgeworfene und glühend gewordene Steine hielt man sie vielfach.

Der Aberglaube legte ihnen auch noch die Bedeutung von feurigen Tränen der Heiligen über die Sündhaftigkeit der Menschheit bei. So nennen z. B. die altenglischen Kalender, die in diesen Augusttagen zu beobachtenden Sternschnuppenfälle direkt die „feurigen Tränen des heiligen Laurentius“; ähnliche Bezeichnungen finden sich auch noch an anderen Stellen und erklären somit die Nichtigkeit unserer Ausführungen.

Die beiden Hauptgruppen der Sternschnuppen kommen im November und im August vor. Da die ersteren aus dem Sternbild des Löwen austreten, nennt man sie auch Leoniden. Die letzteren, die uns hier am meisten interessieren, heißen Perseiden, da ihr Austrittspunkt im Sternbild des Perseus gelegen ist. Außerdem werden noch, allerdings weniger rege, Sternschnuppenfälle in den Nächten vom 18.—20. April, 26.—30. Juni und 9.—12. Dezember beobachtet. Die Höhe der ausflammenden Sternschnuppen wird bis zu 160 Kilometer geschätzt; die Geschwindigkeit, mit der sie sich durch den Weltraum fortbewegen, soll 20 bis 150 Kilometer in der Sekunde betragen. Schließlich sei noch erwähnt, daß man periodische Sternschnuppenfälle, d. h. solche regelmäßig wiederkehrende und aus bestimmten Himmelsrichtungen austretende, und sporadische, d. h. gänzlich regellose und willkürliche unterscheidet. Die letzteren treten meist mit dem Erscheinen eines Kometen auf.

Große Verdienste um die Erforschung der Sternschnuppen hat sich der italienische Astronom Schiaparelli erworben, von dem wir auch eine Schrift „Entwurf einer astronomischen Theorie der Sternschnuppen“ besitzen.

Es sei noch daran erinnert, daß im Volke der Glaube verbreitet ist: wer eine Sternschnuppe fallen sieht, muß sich schnell etwas wünschen; das geht dann sicher in Erfüllung! Hoffentlich bringen auch die diesmaligen Auguststernschnuppen allen Wünschern Glück!